

Lachner, Josef

**Article**

## Industrie: Perspektiven hellen sich weiter auf

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Lachner, Josef (2002) : Industrie: Perspektiven hellen sich weiter auf, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 2, pp. 48-49

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169635>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Industrie: Perspektiven hellen sich weiter auf

Das Geschäftsklima in der sächsischen Industrie hat sich sowohl im Februar als auch im März deutlich gebessert, nachdem es gegen Ende des Vorjahres einen Tiefpunkt erreicht hatte. Die Werte bewegen sich allerdings nach wie vor auf niedrigerem Niveau als das Geschäftsklima in der Industrie der neuen Bundesländer insgesamt (vgl. Abb. 1). Die aktuelle Geschäftslage wurde von den Unternehmen der sächsischen Industrie im März nach einer deutlichen Besserung im Februar zwar wieder zurückhaltender bewertet, die Aussichten haben sich jedoch weiter aufgehellt.

Die Firmen, die über eine gestiegene Nachfrage berichten, halten sich im ersten Quartal 2002 die Waage mit den Unternehmen, die Nachfragerückgänge zu verzeichnen hatten. Letztere waren während des zweiten Halbjahres 2001 eindeutig in der Mehrzahl. Bei der Produktion überwiegen die Unternehmen, welche diese einschränkten, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie um die Jahreswende. Im März verspürten wieder häufiger Unternehmen einen Lagerdruck, nachdem sich die Lage bei den Beständen an unverkauften Fertigwaren im Februar deutlich entspannt hatte. Für die kommenden drei Monate überwiegen die Unternehmen, die eine Einschränkung der Produktion planen, nur mehr knapp.

Der amtlichen Statistik zufolge war die Zahl der Beschäftigten in der sächsischen Industrie im Januar nur noch um rund 0,6 % höher als vor Jahresfrist.<sup>1</sup> Damit halbierte sich die Wachstumsrate im Vergleich zum Dezember nahezu. Im Durchschnitt des 2. Halbjahres belief sie sich auf +1,8 %; im ersten Halbjahr 2001 wurden sogar +3,7 % mehr Personen beschäftigt als ein Jahr zuvor. Die nicht mehr so restriktive Produktionsplanung der Unternehmen dürfte auch die Neueinstellungen begünstigen.

Im sächsischen **Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe** hat sich das Geschäftsklima nach einer

Eintrübung im vierten Quartal des Vorjahres im Februar und März diesen Jahres wieder aufgehellt. Die Geschäftslage besserte sich angesichts nicht mehr ganz so starker Nachfrageeinbußen zwar, dennoch war im März per Saldo knapp ein Drittel der Unternehmen mit der aktuellen Situation nicht zufrieden. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung dominierten inzwischen jedoch die positiven Aussichten, nachdem die Erwartungen in den voran gegangenen Monaten von Skepsis geprägt waren. Wesentlich zurückhaltender war man in den Exporterwartungen, die allerdings ebenfalls bei weitem nicht mehr so negativ ausfielen als bisher. Aufgrund einer tendenziellen Verringerung der Produktion in den zurückliegenden Monaten gelang es den Unternehmen zwar, den Bestand an Fertigwaren zu reduzieren, der Auftragsbestand blieb aber weiterhin unbefriedigend. Reichlich die Hälfte der Unternehmen gab ein entsprechendes Urteil ab. Das trägt sicherlich dazu bei, dass trotz günstiger Perspektiven für die nächsten Monate eher von einer Verringerung der Produktion ausgegangen wird. In der Personalplanung war man im März allerdings nicht mehr ganz so zurückhaltend wie in den vorangegangenen fünf Monaten. Die Verkaufspreise haben den Meldungen der Unternehmen zufolge seit Jahresbeginn leicht angezogen; für die nächsten Monate wurde allerdings eher mit Preisnachsätzen gerechnet.

Im Industriebereich *Steine und Erden* hat sich die Geschäftslage nach der äußerst ungünstigen Situation im Januar deutlich gebessert, wurde aber auch im März bei weitem nicht als zufriedenstellend angesehen. Der Nachfragetrend ist zwar nach wie vor nach unten gerichtet, doch bei weitem nicht mehr so stark wie in den Vormonaten. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung waren die Unternehmen, mit Ausnahme des Exportgeschäfts, in dem sie mit Impulsen rechneten, wieder wesentlich zurückhaltender. Sie beabsichtigten die Produktion wieder einzuschränken. In der *chemischen Industrie* wurde die Lage bei deutlich verringertem Auftragseingang in den zwei bis

<sup>1</sup> Vgl. [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de).

drei zurückliegenden Monaten wieder mit größerer Zurückhaltung beurteilt. Die Auftragsbestände wurden von per Saldo rund 70 % der Unternehmen als unzureichend empfunden. Da die Firmen ihre Produktion allerdings besonders stark eingeschränkt haben, ist der Lagerdruck erheblich zurückgegangen. Für die kommenden Monate gingen die Unternehmen im März bei weitem nicht mehr so häufig wie im Januar und im Februar von einer Abschwächung aus, im Exportgeschäft wurde vereinzelt sogar wieder mit einer Belebung gerechnet.

Im **Investitionsgütergewerbe** Sachsens verschlechterte sich die Geschäftslage im März wieder etwas, nachdem sie sich im Februar deutlich gebessert hatte. Der Auftragseingang hat sich stabilisiert, doch waren die Unternehmen mit dem Auftragsbestand auch im März nicht zufrieden. Die Produktion wurde leicht zurückgefahren, wodurch es den Unternehmen gelang, die Fertigwarenbestände niedrig zu halten. Die Erwartungen deuten nicht mehr so häufig wie in den Monaten seit September auf eine Geschäftsabschwächung hin; nach Auffassung der Unternehmen ist im Exportgeschäft von einer Belebung auszugehen. Aufgrund der insgesamt verbesserten Perspektiven haben die Unternehmen ihre Produktionspläne deutlich nach oben korrigiert; es überwiegt allerdings nach wie vor die Zurückhaltung. In den vergangenen Monaten sahen sich die Unternehmen zu Preiszugeständnissen veranlasst. An dieser Tendenz dürfte sich nach ihrer Ansicht auch künftig nur wenig ändern.

Im *Maschinenbau* hat sich die Lage im März nach der deutlichen Besserung im Februar zwar wieder verschlechtert, sie galt aber trotzdem als befriedigend. Der Auftragseingang hat erheblich an Dynamik gewonnen; da die Produktion dennoch erneut eingeschränkt wurde, wenn auch bei weitem nicht mehr so stark wie in den Wintermonaten, traten bei einem Teil der Unternehmen Lieferengpässe auf. In den Erwartungen verminderte sich die Skepsis deutlich. Nach Auffassung der Unternehmen wird das Exportgeschäft in den kommenden Monaten expandieren. Angesichts der verbesserten Perspektiven haben die Unternehmen ihre Produktionspläne deutlich nach oben korrigiert. Auch die Personalplanungen waren

wesentlich weniger stark als in den Vormonaten durch eine restriktive Haltung gekennzeichnet. In der *Elektrotechnik* hielt die Besserung der Geschäftslage im März an. Die Nachfrage hat erheblich an Schwungkraft gewonnen. Trotz erhöhter Produktion nahmen die Auftragsbestände zu. Dennoch waren die Unternehmen mit dem derzeitigen Auftragsbestand noch nicht ganz zufrieden. Für die nächsten Monate erwarteten die Unternehmen allerdings eine Besserung der Geschäftslage, wobei nach ihrer Ansicht auch die Nachfrage aus dem Ausland wieder anziehen wird. Dementsprechend planen sie eine weitere Steigerung des Produktionsausstoßes. In der Industriesparte *Stahl- und Leichtmetallbau* hat sich die Lage weiter verschlechtert. Sie wurde im März von per Saldo zwei Fünfteln der Firmen als unbefriedigend bewertet. Der Rückgang der Nachfrage hat trotz eingeschränkter Produktion zu einer Verminderung des Auftragsbestands geführt. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung verminderten sich jedoch die negativen Meldungen im Vergleich zu den Befragungsergebnissen Februar und auch die Produktionspläne sind nicht mehr so stark nach unten gerichtet. In der Personalplanung kommt weiter Zurückhaltung zum Ausdruck; dabei kommt die Kurzarbeit als vorübergehende Lösung der zu hohen Personalkapazitäten kaum noch in Betracht. Die Unternehmen waren in den zurückliegenden zwei bis drei Monaten einem hohen Preisdruck ausgesetzt; sie rechneten auch für die Zukunft mit Preiszugeständnissen gegenüber ihren Kunden.

Im **Verbrauchsgütergewerbe** wurde die aktuelle Geschäftslage im März nach der Besserung im Februar wieder etwas negativer bewertet. Dabei war die Nachfragetendenz in den Monaten seit Jahresbeginn bei weitem nicht mehr so stark nach unten gerichtet wie gegen Ende des Vorjahres. Der Nachfragerückgang war aber offenbar stark genug, dass selbst durch eine Einschränkung der Produktion eine Verringerung des Auftragsbestands und eine Zunahme des Bestands an unverkauften Fertigwaren nicht verhindert werden konnte. Die Erwartungen der Unternehmen deuten inzwischen allerdings auf eine Besserung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten hin. Dazu dürfte nach Auffassung der befragten Firmen auch eine Belebung im Exportgeschäft beitragen.